

tei fängt wieder an, rühriger zu werden, und Thiers hat seine Ehrlust abgelegt und ist am 2. Octbr. wieder in Paris eingetroffen. Er hat bereits mehrfach längere Besprechungen mit den Hauptführern der republikanischen Partei gehabt. Auch Gambetta ist wieder sehr rührig, doch vermeidet er künftig alles Auftreten als öffentlicher Redner, um der erzreaktionären Regierung keine Waffen gegen ihn in die Hände zu spielen. — Ueberschaun wir aber die augenblickliche Lage Frankreichs, so müssen wir sagen: Frankreich befindet sich in einem wirklich trostlosen Wirrwarr, einzig und allein herbeigeführt durch die Intriguen einer Nationalversammlung, die der Mehrzahl nach nur ihr eigenes Interesse im Auge hat und nur den Einflüsterungen der Jesuiten folgt. Der Präsident Mac Mahon spielt unseugbar eine traurige Rolle in all diesem, die Rolle des Schwächlings. Es genügt nicht, einen Degen zu haben, man muß ihn auch zum Schutze des guten Bürgers gebrauchen; aber gehören etwa die Deputirten, die solche Komplotte gegen die Republik, die loyale Regierung des Landes schmieden, zu den guten Bürgern? Die Schwäche Mac Mahons wird allenthalben auf's Schärfste verurtheilt und die Aktion, die man dem Marschall bezeigt, sinkt von Tag zu Tage. — Uebrigens beträgt das Deficit in der französischen Staatskasse, das für das Jahr 73 gedeckt werden muß, 150 Millionen Francs!

Zu traurigen Wirrwarr Spanien's ist eine der schändlichsten und empfindlichsten Thaten der Besetzung Alicante's durch die Insurgenten. — Die ersten Todesurtheile unter Castellar's Regierung sind an zwei Desertireuren vollzogen worden.

Aus Persien melden die neuesten Nachrichten aus Teheran vom 25. Septbr.: Die erste Spatenstich zur ersten Eisenbahn in Persien ist mit großer Feierlichkeit zu Rescht vollzogen worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Oct. Die einigen auswärtigen Blättern von hier gemachte Mittheilung, daß der Fürst Bismarck von dem Könige von Italien eine goldene Nase mit dem Bilde des Königs in Brillanten zum Geschenk erhalten habe, ist nach Angabe der „N. N. Z.“ irrig. Die Absicht, dem Fürsten, welcher den höchsten italienischen Orden schon seit 7 Jahren bezieht, ein solches Geschenk zu machen, hat dem Vernehmen nach, ist aber nicht zur Ausführung gebracht, weil sie mit der Stellung des Reichskanzlers und den zwischen den beiden Regierungen betriebenen Geschäften unverträglich erschien. Dem Reichskanzler ist von dem Könige Victor Emanuel kein anderes Geschenk gegeben oder angeboten worden, als das schon vor einigen Tagen erwähnte Portrait, ein Aquarellgemälde, ohne Fassung oder Rahmen, mit einer eigenhändigen Widmung des Königs.

Der Reichspost ist im Laufe des vorigen Monats auf unerklärliche Weise ein bedeutender Schaden zugefügt worden. Am 12. September wurde nämlich von der Berliner Postexpedition Nr. 27 (Blumenstraße) ein Beutel, enthaltend recommandirte und Geldbriefe mit einem Declarationsbetrage von ca. 16,000 Thlr., nach Tilsit abgefertigt, woselbst die Sendung jedoch nicht angekommen ist. Ueber den Verbleib derselben fehlt jede Spur.

Der Probst Klotzowski aus Baf, welcher wegen Vergehens gegen den Kanzelparagraphen, eine 14tägige Haft auf der Festung Ologau abgebußt hat, ist am 28. v. M. in seine Parochie zurückgekehrt, woselbst ihm, wie der „Kuryer Boznancki“ triumphirend meldet, ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde. Beim Verlassen des Waggons wurde er mit donnernden Vivatrufen empfangen, reinlich gekleidete Mädchen haranguirten ihn mit Kränzen und Bouquetten, ein Bürger servirte eine mit zahlreichen Unterschriften versehene und mit überschwänglichen Ausdrücken geschriebene Adresse, deren Schlusssatz wie folgt lautet: „Empfange von uns, von Deinen Schülern, die unverbrüchliche Versicherung, daß uns von der Treue, Abhängigkeit und dem Sohnesgehorsamen gegen die heilige römische Kirche, den jetzt regierenden h. Vater Pius IX., unseren Hochwürdigsten Erzbischof, Mikoylaw, Primas von Polen, und Dich, Du ehrwürdigster Hirt unserer Seelen — nichts und Niemand, auch nicht auf die gewaltsamste Weise zu trennen vermag.“ Als Redacteur dieser wohlklingendsten Adresse bezeichnet der „Kuryer“ ein bescheidenes Schneiderlein aus Baf. Nur Erleuchtung von Oben kann dem Manne solche Worte eingegeben haben, aber ob dies Oben im Jenseits oder im Diesseits liegt, mit anderen Worten, ob es sich um ein Wunder des heiligen Geistes oder nur um die Einflüsterung eines unheiligen Geistes handelt, das verräth uns der „Kuryer“ nicht. Doch nun zurück zum „Gefangenen in Ologau“. Nachdem er unter unaufhörlichen Hochrufen seinen Gepäckschein gelöst, nahm eine bereitstehende Equipage seine werthe Person in Empfang und nun ging es dem Städtchen zu. Bei der Einfahrt in dasselbe sprang ihm eine Schaar Bürger entgegen, mit Stöcken bewaffnet, spannte die Pferde aus und zog unter dem Jubelruf der Menge den Herrn Probst sammt Wagen weiter. Bei diesen Manipulationen muß es wohl zu verschiedenen unliebamen Ausritten gekommen sein, denn der Bürgermeister sah sich in seiner Befugnis als Polizeiverwalter veranlaßt, einen Bürger der Stadt durch die Inhaftnahme seiner Person die Festfreude zu vergällen. Auch dem Herrn Probst schien der Aufenthalt in dem verdelosen Wagen nicht mehr zu behagen und er suchte das Freie. Doch der Rausch der Menge war noch nicht verträumt, er wurde abgefaßt, hoch gehoben und in dieser keineswegs beneidenswerthen Position erst vor der Propstei zur Erde gesetzt, wo er der versammelten Menge für ihre um seine Person gebaute Strapazen seinen Dank aussprach.

Sandhosen (Großherzogthum Baden). Der 16jährige Sohn eines hiesigen Landwirths, Schüler des Mannheimer Gymnasiums, welcher sich wegen der Ferien hier bei seinen Eltern befindet, erschoss am 30. September Mittags mit großer Kaltblütigkeit einen hiesigen Bürger, weil dieser in Feindschaft mit seinem Vater stand. Der Mann war eben im Begriff gewesen, sich in diejenseitigen Räume zu begeben, welche er von dem Vater des jugendlichen Todtschlägers gemiethet hatte, als ihn die Kugel erreichte und in der Brust schwer verlegte. Nach der That lud der Bursche noch einmal die Flinte und versicherte, daß er das Geschwehne nicht bereue, es ihm vielmehr leid sein würde, wenn er nicht tödtlich getroffen haben sollte. Der junge Mörder, der sich dem geistlichen Stande widmen wollte, wurde sofort nach der That verhaftet.

Reg., 1. October. In Veranlassung des Lüneburger Excurses hat die Generaldirection der elsaß-lothringischen Eisenbahnen allen Zug- und Locomotivbeamten, welche Züge nach Frankreich dienlich zu befördern haben, sowie den auf französischen Grenzstationen stationirten Repräsentanten, Stations- und Expeditions-Beamten befohlen, die von ihnen während des Dienstes zu tragende Uniform abzulegen, wenn sie zur Beforgung nicht dienlicher Angelegenheiten außerhalb der Bahnhofsbereiche zu verkehren genöthigt sind. Alle anderen Beamten haben sich auf französischem Gebiet nicht anders als in Civilkleidung zu

bezogen und hier unter keinen Umständen auch nur einzelne Uniformstücke, z. B. die Dienstmütze, zu tragen.

Oesterreich.

Wien, 1. October. Vor einem Monate noch konnte man von dem Grafen Andrassy nachgehenden Personen hören, daß die Candidatur des Grafen v. Szamboc völlig ausstehlos sei und man keine Veranlassung habe, mit ihr zu rechnen, hute hat sich das geändert, und man hört nun in denselben Kreisen mit der gleichen Bestimmtheit die Behauptung aussprechen, daß die Restauration in Ungarn zwei Monaten eine vollzogene Thatsache sein werde, nachdem vom Vatican aus die letzten Bedenken des Prätendenten beseitigt worden sind. In der That ist Frohsdorf seit vier Wochen der Sammelplatz der angesehensten Legitimisten, die Rollen sind bereits vertheilt, der Haushalt des „Königs“ ist gebildet und es wird bereits an dem Manifest gearbeitet, in dem Heinrich V. der Nation seine Thronbesteigung ankündigt wird. Damit haben die Jesuiten einen großen Sieg erfochten, und sie werden gewiß nicht zögern, ihn nach ihrer Weise zu benützen. Hier tröbet man sich damit, daß das Königreich Frankreich unter den heutigen Verhältnissen eine Garantie des europäischen Friedens geworden sei, da Frankreichs militärische und politische Macht nicht darnach angethan ist, um in die europäischen Geschicke gewaltsam einzugreifen; für uns hat aber die Sache denn doch noch eine andere Bedeutung, und die Beschlüsse, die jüngst die Feudalen in Prag gefaßt haben, sind in dieser Richtung nicht zu unterschätzen. So lange die Restauration des Roy als ausschließlos galt, wollten dieselben von einer Theilnahme am parlamentarischen Leben nichts wissen, nun aber hat sich das plötzlich geändert, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die staatsrechtliche Opposition im Reichsrathe erscheinen wird. Die Stellung des Ministeriums Auersperg würde dadurch wesentlich erschwert, und auch auf die Stellung des Grafen Andrassy bliebe diese Thatsache schwerlich ohne Einfluß, ja man weiß, daß namentlich gegen diesen letzteren die feudal-ultramontane Agitation gerichtet ist. Heute steht der Graf noch fest, wer aber die Wechselstille unserer politischen Lebens kennt, weiß, daß sich das über Nacht ändern kann, zumal die Feudalen all ihren Einfluß in hohen und höchsten Kreisen aufbieten werden, um ihr Ziel zu erreichen. Graf Andrassy wird wohl thun, auf seiner Hut zu sein.

Frankreich.

Paris, 2. October. Die Republikaner wollen in den 140 bis 180 Provinzialblättern, über welche dieselben verfügen, eine „republicanische Erklärung“ veröffentlichen, um der „royalistischen Declaration“ der 82 clericalen und legitimistischen Blätter, welche diese am Geburtstage des „Roy“ veröffentlichten, entgegenzutreten. Ueber das weitere Verhalten der Republikaner werden jetzt, wo Thiers zurück ist, ernstliche Berathungen statt finden. Die Er-Kaiserin wird, wie es in den bonapartistischen Kreisen heißt, auch ein Manifest loslassen. In Erneé in der Mayenne fanden am 27. September Ruhestörungen statt. Volkshäufen durchzogen die Straßen und riefen: „Nieder mit Henri! Es lebe Gambetta! Es lebe die Republik!“ Die Zahl der Genarmen war zu gering, um Widerstand zu leisten, und die Feuerwehrmänner weigerten sich, einzuschreiten. Nachdem Verstärkungen herbeigezogen, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Bei der Wallfahrt nach dem heiligen Michaelsberge kamen auch einige Excesse vor. Man zerriß dort die dreifarbenen Fahnen und trat sie mit Füßen. Die Behörden schritten dagegen nicht ein.

Paris, 3. October. In einer gestern stattgehabten Sitzung der Linken und des linken Centrums entschied man sich dahin, ein einmütiges Zusammengehen aller derjenigen Deputirten anzustreben, die entschlossen sind, gegen Errichtung einer Monarchie zu stimmen.

Die Rechte und das rechte Centrum haben, wie das „Memorial diplomatique“ meldet, gestern gleichfalls eine Sitzung abgehalten und sich definitiv über ein Programm geeinigt, dessen Verwirklichung man sofort nach der Wiedereröffnung der Nationalversammlung sich angelegen lassen will. Dieses Programm enthält folgende fünf Punkte: die Wiederherstellung des Königthums, die Einsetzung einer constitutionellen parlamentarischen Regierung, die Revision des Wahlgesezes, die Annahme der Tricolore unter Hinzufügung eines an das frühere Lilienbanner der Könige erinnernden Emblems, die sofortige Ernennung eines Generalstatthalters des Königreichs.

Paris, 4. October. Das Schreiben Thiers an den Maire von Nancy, in dem derselbe es ablehnt, der Stadt Nancy den erbetenen Besuch abzustatten, ist veröffentlicht worden. Nach einer von der „Agence Havas“ gegebenen Analyse dieses Schreibens erinnert Thiers zunächst daran, daß man wegen des ihm in Belfort ohne sein Vorwissen und gegen seiner Erwartung bereiteten Empfanges die Beschuldigung gemacht habe, er sei ein Agitator. Uad da dürfte er denn selbst nicht einen neuen Vorwand zu abermaligen gegen ihn gerichteten Verleumdungen liefern, so sehe man auch sonst derartige Verleumdungen am besten mit Verachtung strafe und so gerechtfertigt auch in einem Lande, das an die Freiheit gewöhnt ist, eine Agitation zu einem Zeitpunkte sein würde, wo man, ohne das Land deshalb zu befragen, sich herausnehme, dessen künftige Geschicke erdgiltig zu bestimmen. Der vormalige Präsident kommt dann auf den ihm gemachten Vorwurf zurück, daß er von dem Pacte von Bordeaux sich losgesagt habe, während er in der That doch nur Geseze vorgeschlagen habe, die durchaus notwendig und unerläßlich gewesen seien. Jetzt würde von Leuten, die dazu weder eine Mandat noch Vollmachten hätten, und zu einer Zeit, wo die Nationalversammlung nicht einmal beisammen sei, mit gewissen anderen Personen über die gesammte Zukunft Frankreichs verhandelt, die man fast ohne jede Discussion und ohne daß namentlich das Land selbst — was doch allein dabei interessirt und der legitime Souverain sei — darüber gehört werde, hinterher als eine Thatsache hinnehmen solle. Das, was man in Amerika und England eine Agitation nenne, würde unter solchen Umständen, wie jetzt, daher recht wohl erlaubt sein; aber es liege eine solche nicht im Interesse der Republik. Die Republik sei die einzige Regierung, die im Stande sei, die aufs Tiefste gespaltenen Parteien zu einigen. Nur sie sei es, die der Demokratie gegenüber mit Autorität auftreten könne und die in Frankreich Alles, namentlich die Ordnung und die Armee wiederhergestellt, das französische Gebiet von der fremden Occupation losgekauft und alle Wunden bis auf die durch den Krieg geschlagenen geheilt habe. Jetzt gelte es, nicht bloß die Republik, sondern alle Frankreich zustehenden Rechte und die Principien von 1789 zu verteidigen. Die Tricolore sei nicht bloß eine Fahne, dieselbe repräsentire vielmehr den Inbegriff aller der Dinge, welche diese Fahne decke und ohne welche eine Contrerevolution die gefährlichste und empfindlichste Lage sein würde. Diese Dinge müsse man verteidigen, nicht mit Mitteln, deren Natur gar zu leicht entstellt werden könne, sondern mit ruhiger kalter Ueberlegung, man müsse angesichts der so ernsten Lage des Landes eine gewisse Mäßigkeit bewahren. Thiers schließt mit der Erklärung, daß er nach Nancy kommen werde, wenn die

jetzige Freiheit... find hier... für einen... gung an... Wien p... Unglück... hat, einz... mit leben... ernstlich... nach der... 1816 von... die Inva... Linte der... das Miß... herbeiführ... von jener... Orleans... man bei... den Fall... sche Expe... buße zwei... auszugebe... gen, die... wäre eine... erbliche... ziehen hat... die Mon... Br... meldet au... für in de... Ro... terredung... Posten m... hohem G... Neuem zu... gefalle, E... ersparen... legitime... dem Ger... mit mir... sehe ich... aus der... unübertre... mit einem... Umgeg... Def... das... Bl... hartnäck... konnte... nehmen... empfahl... währten... Vorsich... worden... ren An... tet, wo... 16 Jahre... litt an... die Krän... des M... rius, da... nicht ge... gänzlich... Baghe... D... W u n d... verpackt... nebst sp... Ad... Zur... Zum... Sandg... len, G... tionen